Surf Equipment

Surfbretter

Das Longboard: Longboards sind meist relativ dick und besitzen eine gerundete Spitze, auch Nase genannt. Die Longboards unter 9 Fuß in etwa 2.7 Meter werden auch oft als Malibu Board bezeichnet. Einsteiger und Fortgeschrittene sollten zum Malibu Board, auch Funboard genannt, greifen. Mit diesem Board ist das Erwischen der Welle und Halten des Gleichgewichtes am einfachsten. Historisch gesehen wurden bis in die 1960er Jahre ausschließlich Longboards gesurft, deshalb gilt Longboardsurfen als Old School und wird meist mit Stilbewusstsein betrieben. Der beliebteste Trick des Longboards ist der Hang Ten, auch Nose Ride genannt, wobei alle zehn Zehen über die Spitze des Brettes ragen. Bekannte Longboarder sind Joel Tudor aus den USA und Bonga Perkins aus Hawaii.

Shortboard: Das Shortboard ist relativ schwierig zu handhaben und daher eher was für Fortgeschrittene. Bei diesem Board gibt es verschiedene Bauformen wie z.B. das

Mini-Malibus: Es gleicht von der Form her einem Longboard, aber ist kürzer als 8 Fuß und damit wendiger als ein Longboard.

Evolution Boards, auch Funboard genannt, sind für Anfänger gedacht, um den Einstieg auf Shortboards zu erleichtern. Sie sind breiter, länger und dicker als normale Shortboards, von der Form her aber ähnlich mit spitz zulaufendem Bug.

Gun: Eine Sonderform bilden Bretter der Kategorie Gun, die eine Länge von 7 Fuß bis ca. 12 Fuß besitzen. Sie sind sehr schlank und vorne spitz zulaufend gestaltet und werden für

sehr große Wellen verwendet. Die geringe Breite ermöglicht hohe Geschwindigkeiten, und aufgrund ihrer Länge liegen sie auch bei hohen Geschwindigkeiten stabiler im Wasser.

Bodyboard: Als Bodyboard (oder auch *Boogieboard*) wird eine besondere Art von Surfbrett bezeichnet. Auf einem Bodyboard surft man im Liegen. Die Vorteile von Bodyboards sind die schnelle Erlernbarkeit, der einfache Transport und die relativ geringe Verletzungsgefahr durch das Board selbst. Ein Bodyboard besteht aus Schaumstoff bzw. aus Hartschaum wie Polyethylen oder Polypropylen.

Eine Leash

Der Begriff Boardleash, Knöchelband oder Leash bezeichnet beim Surfen oder Kitesurfen die Verbindungsleine vom Board zum Knöchel des Surfers.

Die *Leash* verhindert den Verlust des Brettes in der Brandung und starker Strömung. Außerdem wird dem schnellen Orientierungsverlust, der bei einem Fall vom Board durch die Turbulenzen unter Wasser entsteht, entgegengewirkt, da aufgrund des Zuges der Leash der Surfer sofort spürt, wo oben und wo unten ist, weil das Board aufgrund seines Auftriebs an die Wasseroberfläche treibt.

Die Leash wird mittels Klettverschluss am Fußgelenk, beim Kitesurfen am Trapez befestigt. Sie besteht aus einer halbelastischen, oft auch spiralförmig aufgebauten Kunststoffleine und ist beim Kitesurfen länger und stärker als beim Surfen, um die unter Umständen starke Spannung aufzunehmen, die entsteht, wenn sich das verlorene Bodydrage Brett beim Sturz ins Wasser „gräbt“. Durch eine Rollleash, bei der 3–5 m festes Leinen- oder Gewebeband die Verbindung zum Brett herstellt, wird die Gefahr für den Surfer durch ein auf ihn zurückschnellendes Board vermindert. Beim Einsatz einer Boardleash ist deshalb ein Schutzhelm und eine Prallschutzweste empfehlenswert.

Finnen

Die richtigen Finnen können einen durchschnittlichen Surf in einen unvergesslichen Surf verwandeln. Die Auswahl auf dem Markt ist allerdings riesig. Neben ihren fröhlichen Farben und ansprechenden Designs spielen diese kleinen Teile des Equipments eine große Rolle – und werden oft übergangen. Sie sind dazu da, dass sich das Board gerade hält bzw. als Unterstützung dazu.

Surfwachs

Surfwachs erhöht die Rutschfestigkeit auf dem Board. Es wird auf der Oberseite des Surfboards aufgetragen, sorgt für sicheren Stand und verhindert das Abrutschen vom Board nach dem Anpaddeln oder *auf Englisch* take off. Da die Haftwirkung des Wachses temperaturabhängig ist, wird zwischen Warm- und Kaltwasserwachs unterschieden.

Ohne Wachs können die Füße des Surfers leicht vom Surfboard abrutschen. Es ist also wichtig, dass das Surfboard richtig gewachst wird, um auf den Wellen reiten zu können und nicht ins Wasser zu fallen. Es ist tatsächlich relativ einfach und unkompliziert ein Surfboard zu wachsen. Die richtige Grundschicht mit sogenanntem Basecoat Wachs gefolgt vom sogenannten Topwachs wird aufgetragen, und danach mit einem Wachskamm behandelt. Surfwachs gibt es in zahlreichen Varianten, die sich den Klimaverhältnissen und den Wassertemperaturen nach unterschiedlich aufteilen. Bevor man sich Surfwachs kauft, sollte unbedingt genau nachrecherchiert werden, welches für welche Destination das geeignetere ist.